

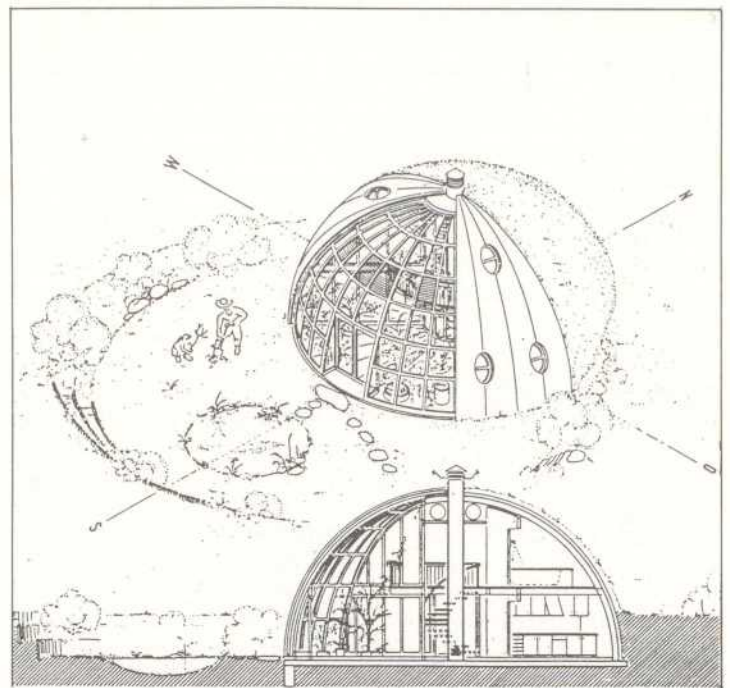
werden muß. Das würde sehr gut zu einer Wasserstoffwirtschaft passen. Jetzt kratz ich also die Kurve. Daß z.B. der zentral in Nordafrika erzeugte Wasserstoff, weil er so enorm umweltfreundlich eingesetzt werden kann – Abfallprodukt ist Wasser, das Wasser könnten Sie noch im Haushalt verwenden – sich gut für die dezentrale Versorgung auf Basis der Wärme-Kraft-Kopplung eignet. Zentral gewonnen und dezentral eingesetzt. Da sehen Sie, daß diese Wege immer wieder verschmelzen und sich gegenseitig auch ergänzen.

*Das ist jetzt sehr interessant. Ich habe da aber etwas andere Vorstellungen – z.B. die Hoffnung auf den Marktmechanismus. Es ist wahrscheinlich naiv gegenüber der großen Konzentration und Monopolisierung des Energiewesens. Aber nehmen wir einmal an, die Japaner steigen im großen Maßstab in die Produktion von Fotovoltaik ein, ziehen vorweg – die anderen müssen dann hinterherziehen – und werfen das Zeug auf den Markt zu ihren üblichen Dumpingpreisen. Dann kann sich jeder im Baumarkt seinen Set kaufen, den er auf dem Dach anbringt, so daß er in etwa stromautark würde.*

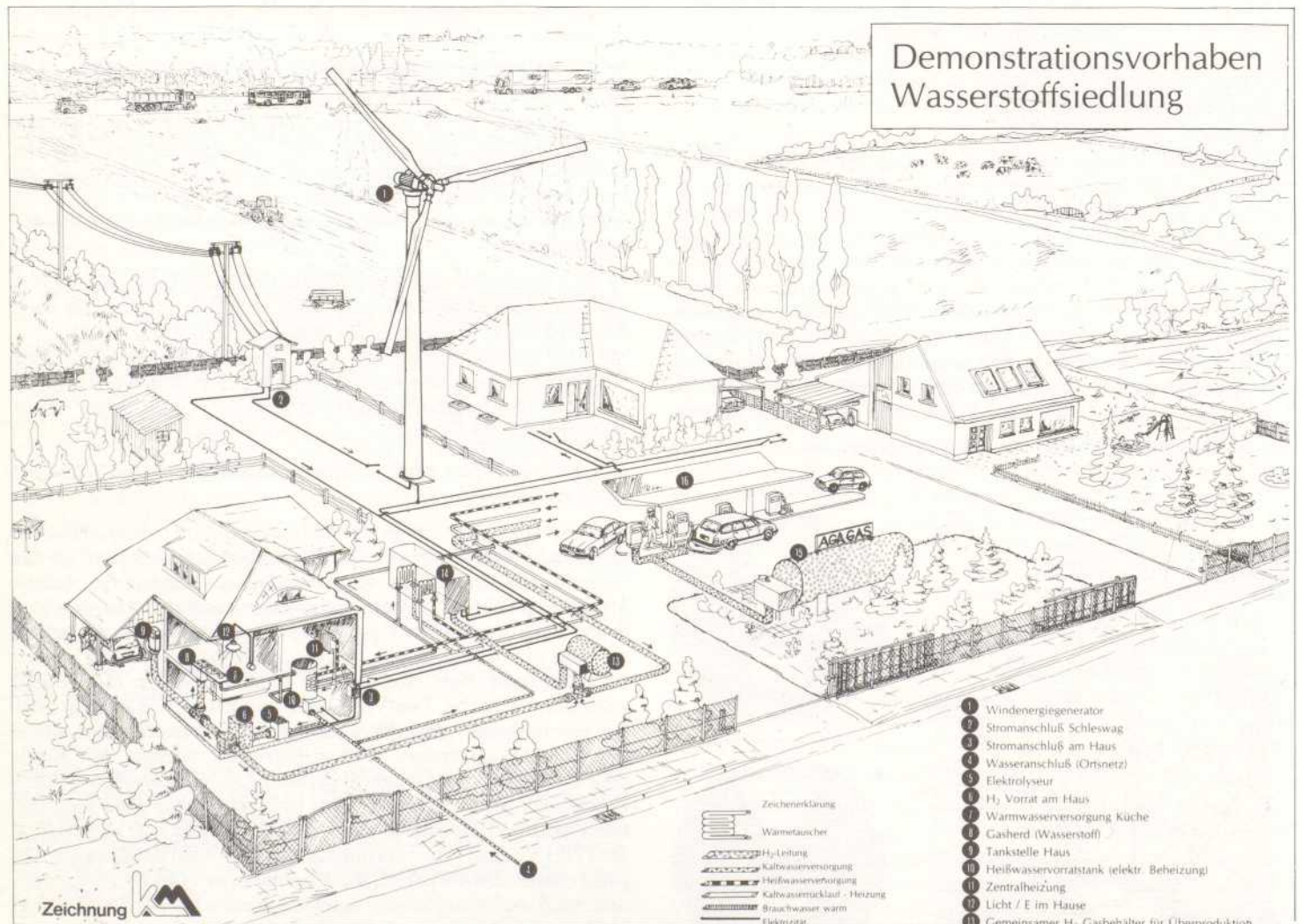
Ich sehe die Autarkie da nicht so gerne, denn warum soll er nicht nach wie vor am Stromnetz hängen. Jetzt kommt nämlich das Speicherproblem...

*Dann macht er halt Wasserstoff. Mit der Elektrolyse kann man doch auch ein wenig spielen...*

Könnte er machen, aber warum nehme ich nicht den Speicher 'großes Stromnetz'. Sehen Sie, es ist so, gerade wenn man ökologisch denkt oder wenn man vernetzt denkt, sollte man nicht das autark zu sehr betonen – vernetzt heißt ja eigentlich: voneinander abhängig. Ökosysteme bestehen nicht aus isolierten, selbstgenügsamen Einheiten, sondern zwischen diesen Einheiten ist eine



Super-Iglu, Öko-Solar-Haus 1986 von Richard J. Dietrich. Der Super-Iglu, zu deutsch Super-Haus, ist die letzte Konsequenz im Solarhausbau. Reduktion der Wärmeverlustflächen, Maximierung der Wärmehaltung, wärmerückgewinnende Frischluftversorgung bei gleichzeitiger Reduktion der Wärmeverluste, Maximierung der passiven Solar-Energienutzung durch optimale Strahlensammleröffnung und optimalen temporären Wärmeschutz, Reduktion der aktiven Solartechnik auf ein Minimum, das sind die Kriterien eines wirtschaftlichen Hochleistungs-Solar-Hausbaus. Durch Kombination aller Wärmeprozesse im Haus wird eine 100%ige Deckungsrate erreicht ohne Einsatz von technischer Heizenergie.



Pilotprojekt einer mit Wasserstoff versorgten Siedlung in Dithmarschen nach der von dem schwedischen Ingenieur Olof Tegström entwickelten Technik. Tegströms Modell hat in Schweden so viel Anerkennung gefunden, daß ein Teil des öffentlichen Verkehrs auf Wasserstoff umgestellt werden soll.